

Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr |
Postfach 71 28 | 24105 Kiel**Staatssekretär**An die
Vorsitzende des Bildungsausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Frau Abg. Sylvia Eisenberg
Landeshaus
Postfach 71 21
24171 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag				
03.08.2006 09:51				
Expl:		Anl: 3		
LP	L	L1	L2	L3

Kiel, 1. August 2006

Sehr geehrte Frau Eisenberg,

entsprechend der Beschlussempfehlung des Bildungsausschusses vom 09.03.2006 zum FDP-Antrag „Weiterentwicklung der palliativmedizinischen Versorgung, Ausbildung und Forschung am Gesundheitsstandort Schleswig-Holstein“ (Drs. 16/587) berichte ich wunschgemäß über die Stellungnahmen der Medizinischen Fakultäten der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Universität zu Lübeck zur Implementierung eines Lehrstuhls für Palliativmedizin.

Stellungnahme der Medizinischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU):

Die Medizinische Fakultät der CAU verweist in ihrer Stellungnahme auf den Bericht der Landesregierung des Landes Schleswig-Holstein vom 12.01.2006 (Drs. 16/496 „Schleswig-Holstein soll Vorreiter in der Palliativmedizin und Hospizversorgung werden“), der nach Meinung der Fakultät die wesentlichen Aspekte der Palliativmedizin in konziser Form zusammenfasst.

Nach Ansicht der Fakultät ist die Palliativmedizin ein wichtiges Fach in der Lehre und Krankenversorgung. In der Lehre, so heißt es in der Stellungnahme, scheine das Fach in dem Unterrichtsangebot beider Fakultäten ausreichend abgebildet zu sein. In der Krankenversorgung hätten beide Standorte ein klares Profil, wobei festzuhalten sei, dass die Palliativmedizin bisher eigentlich keine universitäre und akademische Domäne sei. Dem entspräche, so die Fakultät, dass nur drei Lehrstühle für Palliativmedizin in der BRD vorhanden seien und dass das Fach bisher akademisch nicht auffallend in Erscheinung getreten sei. Die Einrichtung eines Lehrstuhls würde also besonderer konzeptioneller Anstrengungen bedürfen, um ein wissenschaftlich sichtbares Profil zu erreichen. Diese konzeptionelle Anstrengung müsse natürlich, so heißt es weiter in der Stellungnahme der CAU, parallel von erheblichen Investitionen begleitet werden.

Der genannte Bericht weise auch darauf hin, dass ein breites Spektrum von palliativmedizinischen Einrichtungen im Umfeld der Universitätskliniken tätig sei. Mit Recht werde dies als Problem angesehen und der Vorschlag gemacht, vor weiterführenden Maßnahmen als ersten Schritt ein Bündelung der bisherigen Aktivitäten anzustreben.

Vor dem dargestellten Hintergrund, so das Fazit in der Stellungnahme der CAU, gebe es von Seiten der Fakultät kein sich artikulierendes Interesse, auf diesem Gebiet tätig zu werden. Sofern die Lübecker Fakultät entsprechend ihrer Schwerpunktbildung eine Positionierung anstrebe, würde es von Seiten der CAU keine Einwände geben. Allerdings, so heißt es weiter, gehe die Fakultät davon aus, dass dadurch auf die Kieler Fakultät keine finanziellen Belastungen zukämen. Gleichzeitig müsse berücksichtigt werden, dass die doch erheblichen Aufwendungen der Lübecker Fakultät für einen solchen Lehrstuhl aus dem Zuschuss für Forschung und Lehre an anderer Stelle fehlen würden.

Stellungnahme der Medizinischen Fakultät der Universität zu Lübeck (UzL):

Laut Mitteilung der UzL hat Frau Prof. Wollenberg (2. Prodekanin der Medizinischen Fakultät) zwecks Implementierung einer W3-Professur für Palliativmedizin bereits ein detailliertes Konzept entwickelt und plant, die Finanzierung einer W3-Stiftungsprofessur für sechs Jahre aus Mitteln der Deutschen Krebshilfe zu beantragen. Dieser Antrag ist von der Medizinischen Fakultät befürwortet worden. Für die Zeit nach Ablauf der Befristung sollen bei der Possehl-Stiftung (oder ggf. anderen Mittelgebern) weiterführende Fördermittel beantragt werden. Der Konvent der Medizinischen Fakultät hat sich einstimmig für die Verstetigung der Professur ausgesprochen und wirbt um etwaige Stiftungsgeber.

Fazit aus den beiden Stellungnahmen:

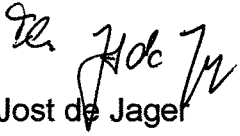
Die Medizinische Fakultät der CAU lehnt eine Lehrstuhl für Palliativmedizin aufgrund der damit verbundenen großen konzeptionellen und finanziellen Anstrengungen ab, steht aber der Einrichtung eines Lehrstuhls in Lübeck positiv gegenüber, sofern sich daraus für die Kieler Fakultät keine finanziellen Nachteile ergeben.

Die Medizinische Fakultät der UzL hat im Juni die Beantragung einer W3-Stiftungsprofessur für Palliativmedizin auf 6 Jahre bei der Mildred-Scheel-Stiftung befürwortet und strebt nach Ablauf des Stiftungszeitraumes eine Verstetigung durch weitere Stiftungsgeber (z. B. die Possehl-Stiftung) an.

Den genauen Wortlaut der Stellungnahmen bitte ich der Anlage zu entnehmen.

Die Vorsitzende des Sozialausschusses, Frau Abg. Siegrid Tenor Alschausky, ist von mir mit gleichem Schreiben informiert worden.

Mit freundlichen Grüßen


Jost de Jager

Anl.: - 2 -

Der Dekan
der Medizinischen Fakultät
der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



Der Dekan der Medizinischen Fakultät der CAU Kiel, Olshausenstr. 40, 24098 Kiel

An den
Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft u Verkehr
Herrn Jost de Jager
Postfach 7128

24171 Kiel

Prof. Dr. M. Illert
Olshausenstr. 40
Hochhaus V. Stock, Zimmer 515/517
Telefon: (0431) 880-2126/2129/2365
Telefax: (0431) 880-2129
dekanat@med.uni-kiel.de
Kiel, den 19.06.2006
III/sie

Lehrstuhl für Palliativmedizin

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,
sehr geehrter Herr de Jager,

gerne komme ich Ihrer Bitte um Stellungnahme zur Einrichtung eines Lehrstuhls für Palliativmedizin im UK S-H nach. Wir haben die Situation breit in der Fakultät diskutiert und sind dabei auf den Bericht der Landesregierung des Landes S-H vom 12.01.2006 (Drucksache 16/496 des Landtags) gestoßen, der nach unserer Meinung die wesentlichen Aspekte in sehr konziser Form zusammenfasst (in Anlage).

Zweifellos ist die Palliativmedizin ein wichtiges Fach in der Lehre und Krankenversorgung. In der Lehre scheint das Fach in dem Unterrichtsangebot beider Fakultäten ausreichend abgebildet. In der Krankenversorgung haben beide Standorte ein klares Profil, wobei festzuhalten ist, dass Palliativmedizin bisher eigentlich keine universitäre und akademische Domäne ist. Dem entspricht, dass nur drei Lehrstühle für Palliativmedizin in der BRD vorhanden sind und dass das Fach ist bisher akademisch nicht auffallend in Erscheinung getreten. Die Einrichtung eines Lehrstuhls würde also besonderer konzeptioneller Anstrengungen bedürfen, um ein wissenschaftlich sichtbares Profil zu erreichen. Diese konzeptionelle Anstrengung muss natürlich parallel von erheblichen Investitionen begleitet werden.

Der Bericht weist auch daraufhin, dass ein breites Spektrum von palliativmedizinischen Einrichtungen im Umfeld der Universitätskliniken tätig ist. Mit Recht wird dies als Problem gesehen, und der Vorschlag gemacht, vor weiterführenden Maßnahmen als ersten Schritt eine Bündelung der bisherigen Aktivitäten anzustreben.

Vor dem dargestellten Hintergrund gibt es von Seiten unserer Fakultät kein sich artikulierendes Interesse, auf diesem Gebiet tätig zu werden. Sofern die Lübecker Fakultät entsprechend ihrer Schwerpunktbildung eine Positionierung anstrebt würde es von unserer Seite keine Einwände geben. Allerdings gehen wir davon aus, dass dadurch auf die Kieler Fakultät keine finanziellen Belastungen zukommen. Gleichzeitig müsste berücksichtigt werden, dass die doch erheblichen Aufwendungen der Lübecker Fakultät für einen solchen Lehrstuhl aus dem Zuschuss F & L an anderer Stelle fehlen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Michael Illert
Dekan



Universität zu Lübeck

Medizinische Fakultät • Der Dekan

Dekanat der Medizinischen Fakultät der Universität zu Lübeck - Ratzeburger Allee 160, D-23538 Lübeck

Herrn Staatssekretär
Jost de Jager
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und
Verkehr
Postfach 71 28

Bearbeiterin: M. Mathias
Telefon: 0451-500-3040
Fax: 0451-500-3026
e-mail: mathias@zuv.uni-lubeck.de
Datum: 22. Juni 2006

24171 Kiel

☒ Frau Prof. Dr. med. B. Wollenberg, Klinik für HNO-Heilkunde des UK S-H, Campus Lübeck

☒ Frau H. Thomsen, Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes S-H, Postfach 71 28, 24171 Kiel

W3-Stiftungsprofessur für Palliativmedizin der Medizinischen Fakultät der Universität zu Lübeck

→ s.a. Mail v. 26.04.06

Sehr geehrter Herr Staatssekretär de Jager,

die Medizinische Fakultät hat kürzlich die Beantragung einer W3-Stiftungsprofessur für Palliativmedizin auf 6 Jahre bei der Mildred-Scheel-Stiftung befürwortet. Für den Zeitraum nach Ablauf des Stiftungszeitraumes bei der Possehl-Stiftung (oder ggf. anderen Mittelgebern) sollen weiterführende Fördermittel eingeworben werden.

Der Konvent der Medizinischen Fakultät hat sich einstimmig für die Verstetigung einer solchen Professur nach Ablauf der externen Förderung ausgesprochen und wirbt um etwaigen Stiftungsgeber.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Prof. Dr. med. W. Jelkmann
Dekan

• Palliativmedizin

Fr. H. Thomsem

Betreff: Palliativmedizin**Von:** Monika Mathias <mathias@zuv.uni-luebeck.de>**Datum:** Wed, 26 Apr 2006 11:47:06 +0200**An:** jost.dejager@wimi.landsh.de**CC:** "Wollenberg, Barbara" <Barbara.Wollenberg@hno.uni-luebeck.de>, "Diedrich, Klaus" <klaus.diedrich@uk-sh.de>, "Kremer B." <bkremer@surgery.uni-kiel.de>, "Jocham, Dieter" <prof.jocham.MUL@t-online.de>, "Jelkmann, Wolfgang" <jelkmann@physio.uni-luebeck.de>, Westermann Jürgen <westermann@anat.mu-luebeck.de>

Sehr geehrter Herr de Jager,

mit Bezug auf Ihre Anfrage vom 23. März d. J. freue ich mich Ihnen mitteilen zu können, dass während der gestrigen Sitzung der hiesigen Klinik- und Institutsdirektoren der Medizinischen Fakultät Lübeck im Beisein von Herrn Prof. Kremer konstruktiv diskutiert wurde, **dass in Lübeck eine W3-Professur für Palliativmedizin implementiert werden sollte.**

Frau Prof. Wollenberg, Prodekanin unserer Fakultät, hat bereits ein detailliertes Konzept hierzu entwickelt und **plant die Einwerbung einer Stiftungsprofessur aus Mitteln der Deutschen Krebshilfe** zu beantragen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Prof. Dr. W. Jelkmann

--

Monika Mathias

Dekanatsverwaltung der Medizinischen Fakultät zu Lübeck
Ratzeburger Allee 160

23538 Lübeck

Tel.: 0451/500-3040

Fax: 0451/500-3026

e-mail: mathias@zuv.uni-luebeck.de